

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung seit 1970

Von Werner Kertels



Seit 1970 ist das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen in Rheinland-Pfalz von 19,7 auf 100,7 Mrd. Euro im Jahr 2006 gestiegen, also auf gut das Fünffache. Nach Herausrechnung der Preissteigerungen verbleibt ein Wirtschaftswachstum von 92%. In diesem Zeitraum hat sich ein nachhaltiger Strukturwandel hin zum tertiären Sektor vollzogen. Der Dienstleistungssektor, der 1970 rund 46% der Wirtschaftsleistung erbrachte, kam im Jahr 2006 auf einen Anteil von 66%, während die Bedeutung des produzierenden Gewerbes von 48 auf 32% zurückging.

Nachdem der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ im vergangenen Jahr die Ergebnisse der Revision 2005 für die Jahre ab 1991 veröffentlicht hat, liegen nun auch Ergebnisse für die Länder des früheren Bundesgebiets für den Zeitraum 1970 bis 1990 vor. Damit stehen methodisch vergleichbare lange Zeitreihen ab 1970 zur Verfügung. Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet, um neue Konzepte einzuführen, methodische Verbesserungen zu realisieren und neue Datenquellen zu erschließen.

Wachstumstempo hat in den letzten drei Jahrzehnten nachgelassen

Die Ergebnisse der Rückrechnung bis 1970 zeigen, dass sich das Tempo des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland in den vergangenen Dekaden deutlich verlangsamt hat. In den 1970er-Jahren wurde im früheren Bundesgebiet ein durchschnittliches Wachstum von jährlich 2,9% erzielt; zwischen 1980 und 1990 waren es durchschnittlich 2,3%. In den alten Ländern ohne Berlin betrug der durchschnittliche jährliche

Anstieg in den 1990er-Jahren 1,8% und im Schnitt der letzten sechs Jahre lag die Wachstumsrate bei nur noch 1%.

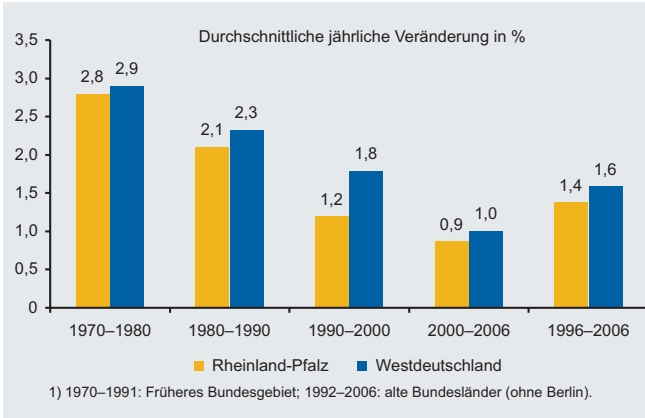
Diese Entwicklung zeigt sich auch für Rheinland-Pfalz. Das Bruttoinlandsprodukt stieg hierzulande in der Zeit von 1970 bis 1980 durchschnittlich um 2,8% pro Jahr. In der folgenden Dekade war der Anstieg mit durchschnittlich 2,1% etwas geringer und in den 1990er-Jahren lag das durchschnittliche Wachstum bei nur 1,2%. Für die Jahre 2000 bis 2006 ergibt sich ein Durchschnittswert von 0,9% pro Jahr. In den zurückliegenden zehn Jahren – von 1996 bis 2006 – ist das Bruttoinlandsprodukt im Schnitt preisbereinigt um 1,4% pro Jahr gestiegen (Deutschland: 1,6%).

In den einzelnen Dekaden lagen die durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten also etwas niedriger als im Bundesdurchschnitt. Die Rezession im Gefolge der ersten Ölpreiskrise war in Rheinland-Pfalz deutlich kräftiger (1975: –2,3%) als im früheren Bundesgebiet (–0,9%). Ungünstiger als im früheren Bundesgebiet bzw. in den alten Ländern ohne Berlin verlief die Entwicklung

Unterdurchschnittliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz

S 1

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Westdeutschland¹⁾ 1970–2006



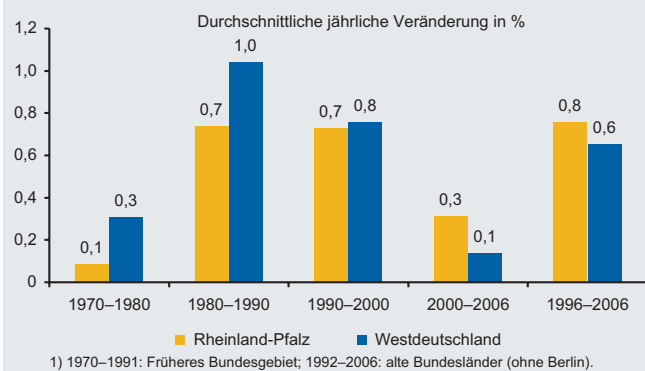
ausrechnung der Preiseinflüsse verblieb ein Wirtschaftswachstum von gut 92%.

Ein ähnlicher Verlaufszyklus wie beim Bruttoinlandsprodukt zeigt sich bei den Erwerbstätigen. Wesentlich spürbarer hatte sich allerdings die Rezession Mitte der 1970er-Jahre auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt, mit Rückgängen bei der Zahl der Erwerbstätigen in drei aufeinander folgenden Jahren. Aufgrund dieses deutlichen Rückgangs ergibt sich für diese Dekade nur ein geringer durchschnittlicher Zuwachs der Zahl der Erwerbstätigen von durchschnittlich 0,1% pro Jahr. Sowohl in den 1980er- als auch in den 1990er-Jahren lag der Wert bei 0,7%. Günstiger als im Durchschnitt der alten Bundesländer (ohne Berlin) verlief die Entwicklung in Rheinland-Pfalz in den Jahren ab 2000. Das gilt auch bei Betrachtung der zurückliegenden zehn Jahre von 1996 bis 2006: In diesem Zeitraum ist die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz durchschnittlich um 0,8% pro Jahr gestiegen, in den alten Bundesländern ohne Berlin um 0,6%.

Ähnlicher Verlauf bei Erwerbstätigkeit

S 2

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Westdeutschland¹⁾ 1970–2006



außerdem Ende der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre bis zur Rezession 1993 nach dem Wiedervereinigungsboom.

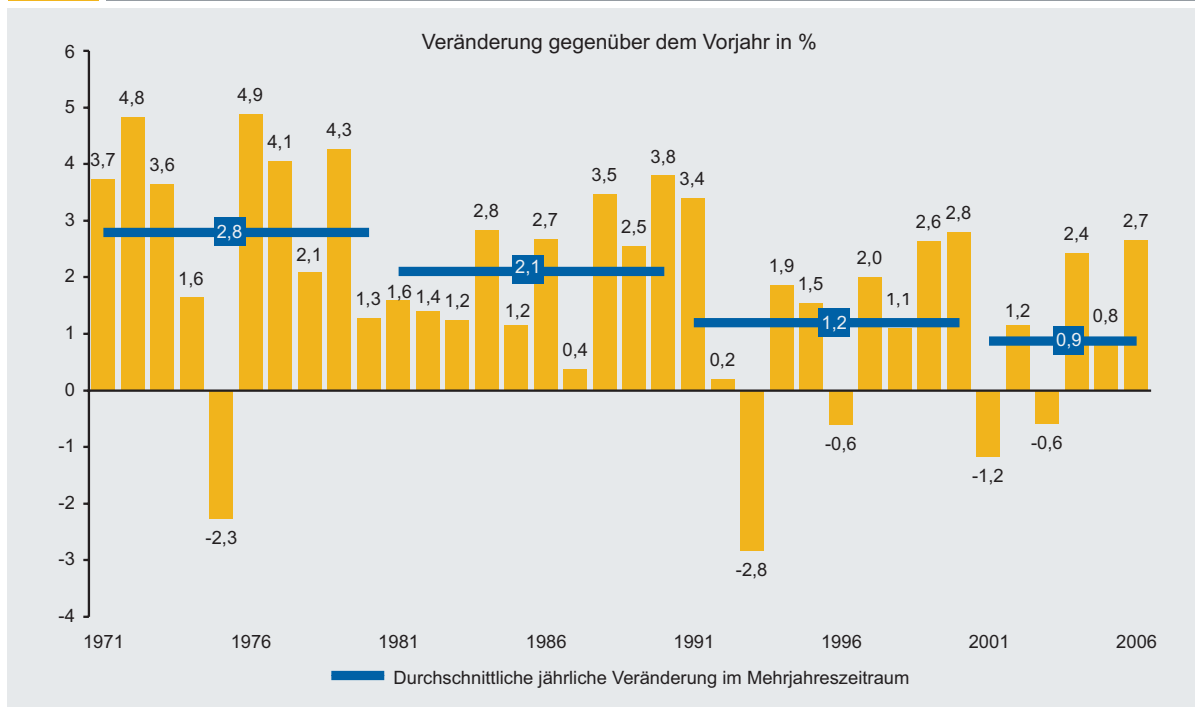
Die höchste Wachstumsrate wurde in Rheinland-Pfalz 1976 mit +4,9% registriert, der stärkste Rückgang 1993 mit einem Minus von 2,8%. Im Jahr 2006 ist die rheinland-pfälzische Wirtschaft preisbereinigt um 2,7% gewachsen und das nominale Bruttoinlandsprodukt hat erstmals die 100-Mrd.-Euro-Marke übersprungen; 1970 lag der Wert erst bei umgerechnet 19,7 Mrd. Euro. Die nominale Wirtschaftsleistung hat sich in den vergangenen dreieinhalb Jahrzehnten also etwa verfünffacht (+411%). Nach Her-

Im Jahresdurchschnitt 2006 hatten insgesamt rund 1,8 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz, das waren 285 000 bzw. 19% mehr als 1970. Während die Zahl der Arbeitnehmer um gut 424 000 zunahm, sank die Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen um knapp 140 000. Der Anteil der Arbeitnehmer an den Erwerbstätigen ist dadurch von 77,2% im Jahr 1970 kontinuierlich auf 89,2% im Jahr 1999 gestiegen. Zuletzt lag der Anteil mit 88,6% etwas niedriger, da in den Jahren 2001 bis 2005 eine überdurchschnittliche Zunahme der Selbständigen zu verzeichnen war. Diese Anteilsverschiebung zugunsten der beschäftigten Arbeitnehmer ist einerseits auf den

Rückgang der Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft von 175 000 auf 25 000

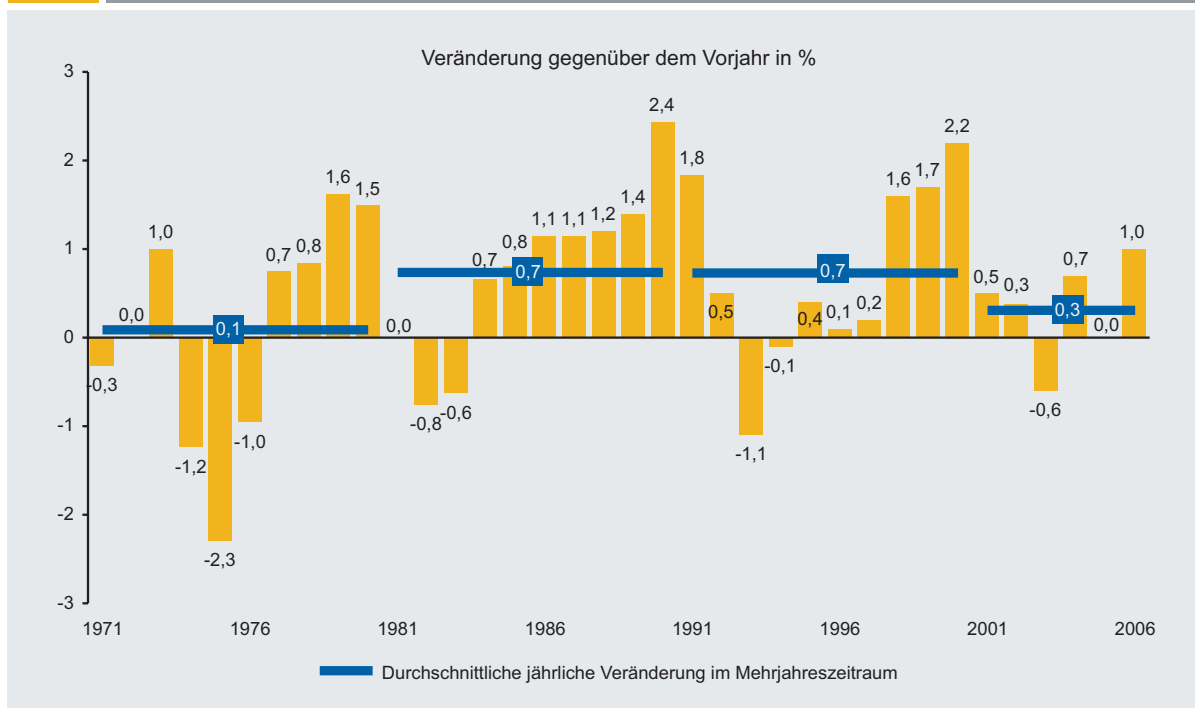
S 3

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 1970–2006



S 4

Erwerbstätige 1970–2006



starken Rückgang der Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft von 175 000 auf 25 000 zurückzuführen. Andererseits sind bei den Arbeitnehmern Strukturverschiebungen zu vermehrter Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung festzustellen, die zu einer höheren Arbeitnehmerzahl führten.

Kapitaleinsatz
erheblich
gestiegen

Neben den Erwerbstätigen, die für den Produktionsfaktor Arbeit stehen, ist das im Produktionsprozess eingesetzte Vermögen als Maß für den Einsatz des Produktionsfaktors Kapital für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung von Bedeutung. Als Kapitalstock wird der jahresdurchschnittliche Bestand an Bruttoanlagevermögen in Preisen von 2000 bezeichnet. Dieser ist in Rheinland-Pfalz von rund 228 Mrd. Euro im Jahr 1970 auf knapp 569 Mrd. Euro im Jahr 2004 gestiegen (neuere Ergebnisse für die Bundesländer liegen noch nicht vor). Das entspricht einem Zuwachs um 150%. Das eingesetzte Vermögen ist also deutlich stärker gewachsen als die Erwerbstätigenzahl. Demzufolge hat die Kapitalintensität ebenfalls deutlich zugenommen. Die Kapitalintensität zeigt

das Verhältnis zwischen Kapitalstock und Zahl der Erwerbstätigen und misst damit den durchschnittlichen Kapitaleinsatz je Erwerbstätigen. Die durchschnittliche Kapitalintensität betrug im Jahr 1970 umgerechnet rund 151 000 Euro und hat sich bis zum Jahr 2004 mit knapp 320 000 Euro mehr als verdoppelt.

Anstieg der Arbeitsproduktivität

Da sich die Zahl der Erwerbstätigen im Gesamtzeitraum von 1970 bis 2006 deutlich erhöht hat, ist die Pro-Kopf-Leistung nicht so stark gestiegen wie das Bruttoinlandsprodukt.

Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, nahm in den gut dreieinhalb Jahrzehnten um 62% zu. In jeweiligen Preisen bewertet erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger im Durchschnitt gut viermal so viel: 1970 lag der Wert umgerechnet bei rund 13 000 Euro, 2006 waren es gut 56 000 Euro.

Bruttoinlands-
produkt je
Erwerbstätigen
preisbereinigt
um 62%
gestiegen

T 1 Bruttoinlandsprodukt und Arbeitnehmerentgelt in jeweiligen Preisen 1970–2006						
Jahr	Bruttoinlands- produkt	Erwerbstätige	Bruttoinlands- produkt je Erwerbstätigen	Arbeitnehmer- entgelt	Arbeitnehmer	Arbeitnehmer- entgelt je Arbeitnehmer
	Mill. EUR	1 000	EUR	Mill. EUR	1 000	EUR
1970	19 708	1 512,4	13 031	9 378	1 167,0	8 036
1980	42 512	1 525,5	27 868	23 061	1 299,2	17 749
1990	68 584	1 641,4	41 785	34 968	1 439,8	24 286
2000	91 036	1 764,1	51 604	48 665	1 573,8	30 922
2006	100 716	1 797,0	56 046	51 036	1 591,3	32 071
Veränderung in %						
1970–1980	115,7	0,9	113,9	145,9	11,3	120,9
1980–1990	61,3	7,6	49,9	51,6	10,8	36,8
1990–2000	32,7	7,5	23,5	39,2	9,3	27,3
2000–2006	10,6	1,9	8,6	4,9	1,1	3,7
1970–2006	411,1	18,8	330,1	444,2	36,4	299,1

In den 1970er-Jahren war der Pro-Kopf-Wert ungefähr im gleichen Tempo, in einigen Jahren sogar stärker als das Bruttoinlandsprodukt gestiegen. Die Erwerbstätigenzahl hat sich in der Dekade per Saldo kaum verändert, in den beiden folgenden Dekaden bzw. im Zeitraum von 2000 bis 2006 ist die Zahl der Arbeitsplätze jedoch gestiegen, so dass die Erhöhung des Pro-Kopf-Wertes niedriger als die absolute Zunahme des Bruttoinlandsprodukts liegt. Dabei ist jedoch zu beachten, dass der Pro-Kopf-Wert nur eingeschränkt aussagekräftig ist, da das Arbeitsvolumen nicht im gleichen Ausmaß steigt wie die Erwerbstätigenzahl, wenn z. B. Teilzeitbeschäftigung oder geringfügige Beschäftigung zunehmen. Ergebnisse zu den geleisteten Arbeitsstunden für Bundesländer liegen jedoch erst seit 1998 vor.

Arbeitsvolumen hat nicht so stark zugenommen wie die Erwerbstätigenzahl

So ist die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz im Zeitraum von 1998 bis 2006 um 5,9% gestiegen, das Arbeitsvolumen jedoch nur um 0,4%. Bezogen auf die geleisteten Arbeitsstunden stellt sich die Entwicklung der Arbeitsproduktivität mit +10,7% daher wesentlich günstiger dar als beim Pro-Kopf-Wert mit +5%.

Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft

Die Wirtschaft war in den zurückliegenden Jahrzehnten einem starken Strukturwandel unterworfen. Im Jahr 1970 war das produzierende Gewerbe mit einem Anteil von gut 48% an der Bruttowertschöpfung noch die Hauptstütze der Wirtschaft. Bereits in der ersten Hälfte der 1970er-Jahre hat diese Rolle der Dienstleistungsbereich übernommen. Seitdem ist der Anteil der Dienstleistungen an der gesamten Wertschöpfung kontinuierlich gestiegen.

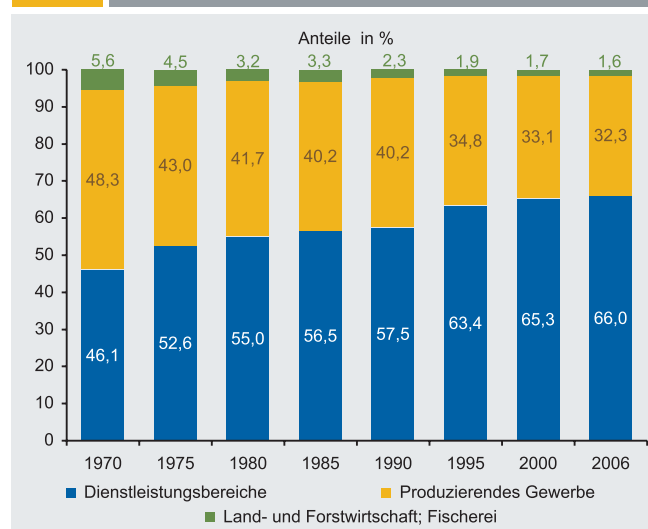
Aktuell werden von diesem Bereich zwei Drittel der Bruttowertschöpfung erbracht; das produzierende Gewerbe erwirtschaftet noch knapp ein Drittel. Die Landwirtschaft hat nur noch einen Wertschöpfungsanteil von 1,6%. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern ist die Tertiärisierung der Wirtschaft aber noch nicht so weit vorangeschritten. Im Bundesdurchschnitt tragen die Dienstleistungsbereiche rund 69% zur gesamten Wertschöpfung bei.

66% der Wertschöpfung in Dienstleistungsbereichen ...

Der Strukturwandel hat sich bei den Erwerbstätigen ähnlich vollzogen. Allerdings war und ist der Anteil der Land- und Forstwirtschaft bei den Erwerbstätigen deutlich höher als bei der Wertschöpfung. Im Jahr 1970 waren noch 12,8% der Erwerbstätigen im primären Sektor beschäftigt, bis 2006 ist der Anteil auf 2,8% gesunken. Im produzierenden Gewerbe lag der Anteilsverlust in der gleichen Größenordnung wie bei der Bruttowertschöpfung, nämlich von 41,3% im Jahr 1970 auf 25,9% im Jahr 2006. Deutlich stärker war jedoch der Bedeutungsgewinn bei der Zahl der Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich. Mit 45,9% entsprach der

S 5

Bruttowertschöpfung 1970–2006 nach Wirtschaftsbereichen



... und über 71% der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen

Anteil 1970 etwa dem der Wertschöpfung, 2006 machten die Erwerbstätigen mit 71,4% einen größeren Anteil aus als bei der Wirtschaftsleistung. Dies beruht auch auf dem größeren Gewicht von Teilzeit- und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen in den Dienstleistungsbranchen, während im produzierenden Gewerbe Vollzeitbeschäftigte größere Bedeutung besitzen.

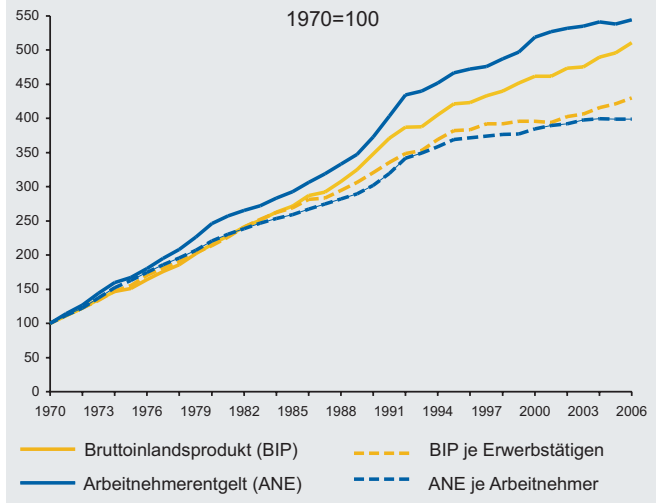
Gut die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts entfällt auf das Arbeitnehmerentgelt

Ein Großteil des im Rahmen des Produktionsprozesses entstandenen Einkommens stellt das von den Arbeitgebern geleistete Arbeitnehmerentgelt dar. Es setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Das geleistete Arbeitnehmerentgelt ist vor allem ein Maß für die Kosten des Faktors Arbeit in der Volkswirtschaft. Der Pro-Kopf-Wert je Arbeitnehmer wird auch als Lohnkosten bezeichnet.

Das Arbeitnehmerentgelt erreichte in Rheinland-Pfalz im Jahr 2006 einen Betrag von gut 51 Mrd. Euro. Im Vergleich zu 1970 – damals lag der Wert bei 9,4 Mrd. Euro – bedeutet dies ein Anstieg um nominal 444%, also etwas stärker als das Bruttoinlandsprodukt. Insbesondere von 1970 bis 1980 ist das Arbeitnehmerentgelt stärker gestiegen als das Bruttoinlandsprodukt, auch weil in dieser Dekade die Arbeitnehmerzahl deutlich zunahm. Dadurch hat sich der Anteil des Arbeitnehmerentgelts am Bruttoinlandsprodukt von 47,6% auf 54,2% erhöht. Ähnlich hoch lag der Wert danach noch in den Jahren 1993 (54%) und 2001 (54,3%), seitdem ist der Anteil auf 50,7% im Jahr 2006 gesunken, dem niedrigsten Wert seit 1986.

S 6

Bruttoinlandsprodukt und Arbeitnehmerentgelt in jeweiligen Preisen 1970–2006



Bezogen auf die Arbeitnehmer hat sich das Entgelt für die geleistete Arbeit im Gesamtzeitraum vervierfacht. Das durchschnittliche Entgelt, das 1970 bei rund 8 000 Euro je Arbeitnehmer lag, hat sich in den 1970er-Jahren mehr als verdoppelt. Im Jahr 2006 betragen die Lohnkosten gut 32 000 Euro, wobei seit 2000 nur eine geringfügige Zunahme zu verzeichnen war.

Lohnkosten haben sich nominal vervierfacht

Werner Kertels, Diplom-Volkswirt, ist Referent im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen.

Weitere Informationen

Detaillierte Informationen zur VGR der Länder gibt es im Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ unter <http://www.vgrdl.de>. Die Ergebnisse für die Bundesländer sind für die Jahre 1970–1991 und für den Zeitraum 1991–2006 getrennt dargestellt.